



Persönlich

Christine Bühler,
Präsidentin Schweizerischer
Bäuerinnen- und Landfrauen-
verband

Reform der Altersvorsorge 2020

Liebe Landfrauen, liebe Bäuerinnen

Die öffentliche Diskussion um die AHV-plus Initiative hat die Reform der Altersvorsorge erneut in den Fokus gerückt. Positiv zu bewerten ist, dass bewusst die erste und die zweite Säule in die Reform einbezogen werden sollen. Die erste Säule (AHV) steht auch Menschen zu, die während ihres Lebens nur wenig oder gar keiner bezahlten Arbeit nachgegangen sind. Die zweite Säule (Pensionskasse) ist direkt vom Erwerbseinkommen abhängig. Sie belastet die Arbeitnehmer viel höher als die AHV und mit zunehmendem Alter steigt der vorgeschriebene Prozentsatz der Abgaben für Arbeitgeber und Arbeitnehmer markant an. Das ist ein Hauptgrund, weshalb Arbeitnehmer/innen ab 50 nur begrenzte Aussicht auf eine Neuanstellung haben. Pensionskassen benötigen einen viel höheren administrativen Aufwand als die Verwaltung der AHV.

Mit der demographischen Entwicklung treten die Schwachstellen des Systems zu Tage. Immer weniger Arbeitnehmende müssen in Zukunft die Renten von immer mehr Rentnern erarbeiten. Umso unverständlicher sind die Vorschläge des Parlaments. Richtig gespart werden soll lediglich mit der Erhöhung des Rentenalters der Frauen. Per Giesskannenprinzip soll aber allen Rentnern 70 Franken mehr AHV-Rente pro Monat ausbezahlt werden. Für die vielen Rentnerinnen, die mit einer Minimalrente am Existenzminimum leben, ist das ein Tropfen auf den heissen Stein. Als einzige Korrektur in der 2. Säule sollen in Zukunft auch kleine Einkommen obligatorisch versichert werden müssen. Sonst kann man sich zu nichts durchringen. Die Gründe, weshalb die heutige Form der Pensionskassen nicht ernsthaft überdacht wird, bleiben verborgen.

Mit einer Senkung des obligatorisch zu versicherten Einkommens in der zweiten Säule könnte eine effiziente Umlagerung in die AHV gemacht werden, ohne dass die ohnehin schon hohen Sozialabgaben erhöht werden müssten. Gutverdienende könnten, wie schon heute, weiterhin freiwillig Altersvorsorge ansparen. Altersvorsorge betrifft alle, auch unsere Kinder, beweisen wir für einmal Mut und fordern eine echte Revision!

Eure Christine Bühler

Frauen-Stärke Ein gut verne

Der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband SBLV wird in rund dreissig Organisationen von aktiven und engagierten Frauen vertreten.

Es liegt wohl in der Natur der Frau, sich breit und nachhaltig zu vernetzen. Diese Strategie ist auch deutlich im SBLV zu sehen. Bereits seit der Gründung im Jahre 1932 ist die Zusammenarbeit mit vielen anderen Organisationen ein Thema.

Viele der Vertretungen sind durch die Vorstandsfrauen abgedeckt. Jedoch gibt es auch einige Kommissionsmitglieder und Frauen aus der Basis, die eine Vertretung für den SBLV wahrnehmen. Sehr wichtig ist es dabei, die jeweiligen Stärken und Kenntnisse der Frauen zu nutzen.

Vielseitig aktiv

In folgenden Organisationen und Institutionen sind SBLV-Vertreterinnen tätig: Schweizer Bauernverband SBV, LAKA Landwirtschaftskammer SBV, KOL Konferenz der operativen Leitung, Fachkommission Kommunikation SBV, Agrisano Prevos, Stiftung Agrisano, Stiftung für nachhaltige Ernährung durch die schweizerische Landwirtschaft, Schweizerische Bäuerliche Bürgerschaftsgenossenschaft, Beratende Kommission Landwirtschaft BEKO, Forum Landwirtschaft und ländlicher Raum, LuB Stiftung Landwirtschaft und Behinderte, Bildungskonferenz Bäuerin, OdA AgriAliForm, Beratungsforum Schweiz BFS, Agridea, agri-Top-Forum, BUL Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft, Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EFK, Präsidentinnen-Konferenz der Frauendachverbände, Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung SSES, Fraueninfo (neu F-Info), Agriviva, Verein Schweizer Rapsöl, AMS Agro-Marketing Suisse, NGO Koordination post Beijing Schweiz, SAM Schweizerische Agrarmedien AG, LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst, AGIR Agence d'information agricole romande, Bäuerliches Sorgentelefon, Stiftung Pausenmilch, SAB Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete, ACWW Weltlandfrauenverband.

nutzen: tzer Verband



SBLV-Frauen vertreten in vielen Organisationen die Interessen der Bäuerinnen und Landfrauen.
Bild: Barbara Heiniger

Die Interessen spielen natürlich ebenfalls eine Rolle. Ich selbst vertrete den SBLV beim Bäuerlichen Sorgentelefon. Als Vorstandsmitglied bin ich zudem für die Spenden zuständig. Das Team am Telefon ist für Anrufende und die Öffentlichkeit anonym. Dreimal im Jahr findet aber ein Austausch statt. Das weite Sorgenfeld der Anrufenden, von Generationsproblemen bis zu schlechten Finanzlagen, macht betroffen. Dies motiviert mich, das Bäuerliche Sorgentelefon bekannt zu machen und immer wieder Spender zu suchen.

Zum gegenseitigen Austausch findet einmal jährlich eine Zusammenkunft der Vertreterinnen mit dem Vorstand und den Kommissionen des SBLV statt. Dass SBLV-Frauen in anderen Organisationen sehr geschätzt werden, zeigt sich an der Tatsache, dass diese in Gremien wie Präsidien oder Vorständen verantwortungsvolle Aufgaben wahrnehmen. Die SBLV-Vertreterinnen üben ihre Aufgaben mit viel Engagement und Fachkenntnissen aus. Sie vertreten die Stimme von einem der grössten Frauenverbände der Schweiz. So können sie sich für Anliegen, Rechte und Wünsche der Bäuerinnen und Landfrauen einsetzen.

| Barbara Heiniger

Weitere Informationen:

Lesen Sie den Jahresbericht der Vertreterinnen online unter:
www.landfrauen.ch/ueber-uns/verbandsgeschaefte/jahresbericht

Lebenshilfe



Lukas Schwyn, Präsident
Bäuerliches Sorgentelefon
www.bauernfamilie.ch

Frisch entflammt

Frage: Mein Mann und ich sind 19 Jahren verheiratet. Wir streiten wenig, reden aber auch kaum mehr miteinander und die Anziehung hat sich längst verabschiedet. Wir leben wie WG-Partner unter einem Dach. Nun eroberte an einem Fest ein Mann mein Herz! Wir haben uns ein paar Mal getroffen, reden und lachen viel. Ich fühle mich wieder wahrgenommen und begehrt. Zum einen würde ich meinen Mann gerne sofort verlassen, auch wenn das mit dem anderen nichts wird. Andererseits finde ich es unfair, meinem Mann nicht noch eine Chance zu geben. An was kann ich mich orientieren?

Antwort: Da ich nicht weiss, in welchen Verhältnissen Sie leben, ob Sie Kinder haben oder nicht und ob Sie mit Ihrem Mann zum Beispiel auf einem Bauernhof leben oder in einer Mietwohnung, ist es schwierig, eine konkrete Antwort zu geben. Je nach den Verhältnissen in denen Sie leben, ist eine Trennung leichter oder schwieriger zu vollziehen. Entscheidend ist wohl, ob Sie und Ihr Mann bezüglich der Einschätzung ihrer Beziehung gleicher Meinung sind oder nicht. Vielleicht sieht Ihr Mann die Qualität ihres Zusammenlebens ganz anders als Sie. Haben sie schon miteinander darüber gesprochen? Wenn nicht, wäre das wohl das erste, das geschehen müsste: Dass Sie ihrem Mann eröffnen, dass sie sich von einem anderen Mann angezogen fühlen, und dass für Sie darum die Frage im Raum stehe, wie es mit ihrer ehelichen Beziehung weitergehen solle. Wenn sie beide (!) zum Schluss kommen, dass sie ihrer ehelichen Beziehung noch einmal eine Chance geben wollen und dafür etwas tun wollen (zum Beispiel in einer Eheberatung), dann kann es durchaus geschehen, dass ihre Beziehung wieder lebendig wird und aufblüht. Wenn jedoch nur eines oder vielleicht sogar beide nicht mehr daran glauben, dass die Beziehung gerettet werden kann, dann werden wohl Wege der Trennung besprochen werden müssen.

Bäuerliches Sorgentelefon

«... einfach mal mit jemandem reden!»

Mo 8.15 bis 12 Uhr | Do 18 bis 22 Uhr

Wir sind für Sie da!

041 820 02 15